



Kofinanziert von der
Europäischen Union



EINBEZIEHUNG VON ELTERN UND ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN

Informationen zum sicheren Online-Spielen für Eltern
Ein Workshop



Escola Profissional de Cortegaça
OVARFORMA - Ensino e Formação Lda.

Inhaltsverzeichnis

- Einführung in den Workshop
- Was Sie erwartet
- Warum Kinder spielen
- Aufbau einer virtuellen Identität
- Beginnen Sie das Gespräch
- Anzeichen einer möglichen Spielsucht
- Online-Belästigung/Cybermobbing
- Familienvereinbarung
- Persönliche Erfahrungen
- Schlussbetrachtung ...
- Hilfreiche Ressourcen
- Workshop-Feedback



Einführung

Videospiele erfreuen sich weltweit großer Beliebtheit bei Kindern und Erwachsenen. Rund 38 Millionen Menschen spielen Videospiele, darunter 81 % der 11- bis 14-Jährigen und 69 % der 6- bis 10-Jährigen.

Es kann zwar für Kinder eine Möglichkeit sein, soziale Kontakte zu knüpfen, neue Fähigkeiten zu erlernen, Teil eines Teams zu sein und sich zu entspannen, birgt aber auch Risiken.

Ziel dieses Workshops ist es, ein Verständnis für Videospiele zu vermitteln, Unterstützung und Ratschläge anzubieten sowie Ressourcen bereitzustellen, damit Eltern von Videospielern sich vernetzen, Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig unterstützen können – und zwar auf sichere Weise.

Was Sie erwartet

Das können Eltern vom Workshop erwarten.

- Die Gründe verstehen, warum Kinder sich zum Spielen hingezogen fühlen.
- Wir helfen Eltern, das Interesse ihres Kindes an Videospiele zu verstehen und bieten ihnen gleichzeitig wichtige Informationen, um die Sicherheit ihres Kindes zu gewährleisten.
- Schützen Sie Ihren Sohn/Ihre Tochter, indem Sie potenzielle Risiken erkennen, offene Gespräche fördern und Sicherheitsmaßnahmen und -kontrollen implementieren.

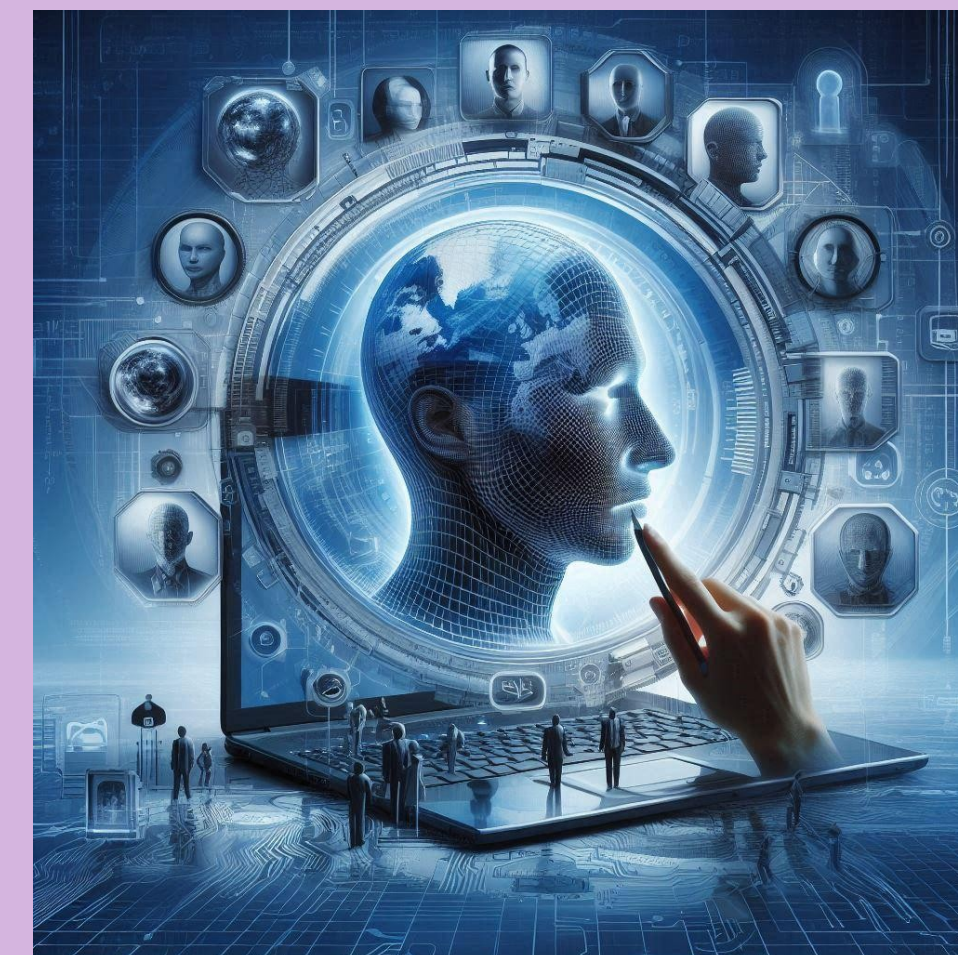
Warum Kinder spielen

- **Eskapismus** – Man entflieht nicht nur der Umgebung, sondern auch sich selbst. In Filmen und Büchern taucht man in eine andere Welt ein, in Videospiele wird man Teil davon.
- **Erkundung** – Oft haben wir das Gefühl, wenig Kontrolle über unser Leben zu haben, doch mit Spielen können wir die Kontrolle übernehmen. Wir können die Spiele auswählen, die wir spielen, und wir können selbst entscheiden, wie wir sie spielen. Das gibt jungen Menschen ein Gefühl von Autonomie.
- **Risikobereitschaft** – Junge Menschen neigen eher dazu, Risiken einzugehen als Erwachsene, und in Videospiele kann man nach dem Tod einfach neu starten und es erneut versuchen. Das hat nicht so gravierende Auswirkungen auf das reale Leben wie beispielsweise das Durchfallen in einer Schulprüfung.
- **Die Möglichkeit zur Schöpfung** – Die Chance, neue Welten zu erschaffen und sie zu kontrollieren, kann in Spielen wie beispielsweise Minecraft sehr reizvoll sein. In der realen Welt ist das nicht wirklich möglich, und schon gar nicht im selben Umfang.
- **Soziale Kontakte knüpfen** – Beim Online-Spielen kannst du nicht nur bestehende Freundschaften vertiefen, sondern auch neue knüpfen. Dank Online-Foren, Live-Streaming und E-Sport-Kanälen bist du Teil einer Kultur und Community, die weit über dich selbst oder ein einzelnes Spiel hinausgeht.
- **Stressabbau** – Wir alle brauchen ab und zu eine Auszeit vom Alltag, und wie wir das tun, ist individuell. Gaming kann eine Möglichkeit sein, dem Druck zu entfliehen, aber wenn es dazu führt, dass man wichtige Aufgaben vernachlässigt, kann das problematisch werden.

Aufbau einer virtuellen Identität

Was ist eine virtuelle Identität?

- **Digitale oder virtuelle Identität bezeichnet die Art und Weise, wie sich Individuen in Online-Umgebungen präsentieren und wahrgenommen werden. Sie ist im Wesentlichen das „digitale Selbst“ eines Individuums, geprägt durch die Informationen, die es teilt, die Interaktionen, die es führt, und die Inhalte, die es im Internet erstellt. Diese Identität kann bewusst gestaltet oder im Laufe der Zeit durch verschiedene digitale Interaktionen auf natürliche Weise geformt werden.**
- **Die digitale Identität kann sich – bewusst oder unbewusst – stark von der Identität einer Person in der realen Welt unterscheiden. Sie kann auch die Selbstwahrnehmung, soziale Interaktionen und in manchen Fällen persönliche und berufliche Chancen beeinflussen.**
- **Die Balance zwischen Authentizität, Datenschutz und Sicherheit ist zu einem Schlüsselaspekt für das effektive Management digitaler Identitäten geworden.**



Aufbau einer virtuellen Identität

Wichtige Aspekte einer virtuellen Identität

1. **Persönliche Informationen:** Dazu gehören Angaben wie Ihr Name, Ihr Alter, Ihr Standort, Profildaten und alle anderen persönlichen Daten, die Sie in sozialen Medien, auf Websites oder in Online-Formularen teilen.
2. **Profile in sozialen Medien:** Ihre Online-Präsenz auf Plattformen wie Instagram, Twitter und Facebook trägt zu Ihrer digitalen Identität bei. Diese Plattformen erfassen oft unterschiedliche Facetten Ihrer Persönlichkeit (z. B. Instagram für Ihr Privatleben).
3. **Verhaltensdaten:** Online-Aktivitäten wie die Art der Inhalte, die Sie liken, teilen, kommentieren oder kaufen, tragen ebenfalls zu Ihrer virtuellen Identität bei. Algorithmen können diese Informationen nutzen, um ein digitales „Profil“ von Ihnen zu erstellen, das häufig für gezielte Werbung oder Empfehlungen verwendet wird.
4. **Digitale Personas und Avatare:** In virtuellen Räumen wie Spieleplattformen oder Virtual Reality kann man Avatare oder Pseudonyme erstellen, die eine alternative oder übertriebene Version von sich selbst widerspiegeln.
5. **Datenschutz- und Sicherheitseinstellungen:** Die Art und Weise, wie Sie die Datenschutzeinstellungen festlegen und Ihre Daten verwalten, definiert auch einen Teil Ihrer digitalen Identität und spiegelt wider, wie viel von Ihrem wahren Selbst Sie online preisgeben möchten.
6. **Reputation und digitaler Fußabdruck:** Im Laufe der Zeit bildet die Summe Ihrer Online-Aktivitäten, Interaktionen und geteilten Inhalte einen digitalen Fußabdruck. Dieser Fußabdruck beeinflusst, wie andere Ihre digitale Identität wahrnehmen, und kann langfristige Folgen haben.

Der Aufbau einer digitalen oder virtuellen Identität, die sich von der realen Identität unterscheidet, erfordert mehrere Schritte. Das Informationsblatt schlägt einige wichtige Strategien vor – Ein Leitfaden für Eltern: Virtuelle Identifizierung

Aufbau einer virtuellen Identität

Fragebogen zur virtuellen Identität

Hier ist ein Fragebogen, der dazu dient, Wahrnehmungen, Erfahrungen und Praktiken im Zusammenhang mit digitaler oder virtueller Identität zu erforschen.

Es umfasst verschiedene Aspekte wie persönlichen Ausdruck, Privatsphäre, Authentizität und digitalen Fußabdruck.

Anweisungen:

- Bitte beantworten Sie die Fragen ehrlich.
- Geben Sie mir den Fragebogen zurück.
- Nach einer kurzen Analyse werden wir dann die für Sie alle wichtigsten Themen besprechen.

Ihre Antworten helfen dabei, die verschiedenen Perspektiven auf digitale und virtuelle Identität besser zu verstehen .



Beginnen Sie das Gespräch

Als Elternteil macht man sich vielleicht Sorgen um die Spiele, die das Kind spielt, mit wem es spielt oder wie lange es spielt. Aber wie beginnt man das Gespräch darüber und woher weiß man, ob es Schaden erleidet?

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort – Beginnen Sie das Gespräch während einer gemeinsamen Aktivität und vermeiden Sie einmalige Begegnungen, um eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Leute wohlfühlen und auf Sie zukommen.

Konzentrieren Sie sich auf das Verhalten – Machen Sie deutlich, dass das Verhalten das Problem ist, nicht Ihr Kind.

Erklären Sie es ihnen – helfen Sie ihnen, die Auswirkungen ihres Handelns zu verstehen. Zum Beispiel, welchen Einfluss ihre Stimmungsschwankungen nach dem Spielen auf andere haben.

Seien Sie neugierig und einfühlsam – urteilen Sie nicht, sondern hören Sie zu und versuchen Sie, die Dinge aus ihrer Perspektive zu verstehen. Versichern Sie ihnen, dass Sie ihnen helfen möchten, die Situation zu bewältigen.

Machen Sie mit – Finden Sie heraus, welche Spiele Ihrem Kind Spaß machen und achten Sie darauf, dass sie altersgerecht sind. Spielen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind und nutzen Sie elektronische Geräte in den Gemeinschaftsräumen der Familie statt in den Schlafzimmern.

Bleiben Sie sicher – Machen Sie deutlich, welche Informationen, insbesondere persönliche Daten, weitergegeben werden dürfen und welche nicht. Erklären Sie außerdem, wie man Datenschutzeinstellungen festlegt und wie man ein Problem blockiert oder meldet.

Finanzgespräche führen – Besprechen Sie die Kosten für Spiele und In-Game-Käufe und vereinbaren Sie Ausgabenlimits.



Anzeichen einer möglichen Spielsucht

Diese Liste ist nicht vollständig, sondern soll Ihnen einige allgemeine Anhaltspunkte geben. Bedenken Sie, dass es auch andere Gründe für das Verhalten Ihres Kindes geben kann. Daher ist es wie immer ratsam, offene und ehrliche Gespräche mit Ihrem Kind zu führen.

Emotionale Anzeichen

- Besessenheit vom Spielen
- Sie spielen die Zeit, die sie mit Spielen verbringen, herunter.
- Spielzeitlimits können nicht festgelegt werden
- Vermeidung von Familie und/oder Freunden
- übermäßig defensiv sein

Körperliche Anzeichen

- Kopfschmerzen oder Migräne
- Vernachlässigung der Hygiene
- Extreme Erschöpfung
- Karpaltunnelsyndrom



Online-Belästigung/Cybermobbing

Eltern spielen eine wichtige Rolle dabei, junge Menschen anzuleiten, Online-Mobbing zu erkennen und darauf zu reagieren.

1. Führe offene Gespräche über das Leben online

- Ermutigen Sie Ihren Sohn/Ihre Tochter zu offener und ehrlicher Kommunikation über Cybermobbing. Machen Sie ihm/ihr deutlich, dass es/sie sich jederzeit an Sie wenden kann, wenn es/sie online etwas erlebt oder beobachtet, das es/sie beunruhigt oder aufwühlt – auch Cybermobbing. Schaffen Sie einen sicheren und vorurteilsfreien Raum, in dem es/sie sich wohlfühlt, seine/ihre Sorgen zu teilen.

2. Helfen Sie ihnen, Online-Mobbing zu erkennen .

- Da sich junge Menschen nicht immer bewusst sind, wie ihre Aktivitäten im Internet unsicher sein könnten, ist es von entscheidender Bedeutung, dass Eltern damit beginnen, ihren Kindern beizubringen, wie sie Anzeichen von Online-Mobbing erkennen können.
- Eltern sollten ihre Kinder fragen, wie sie sich fühlen würden, wenn sie schlechte Nachrichten erhielten, Unwahrheiten verbreiteten oder erleben würden, dass jemand peinliche oder unfreundliche Inhalte über sie im Internet teilt.

3. Sie befähigen, Hilfe zu suchen.

- Eltern sollten ihren Sohn/ihre Tochter dabei unterstützen, die Warnzeichen von Cybermobbing zu erkennen. Dazu gehören beispielsweise plötzliche Stimmungs- oder Verhaltensänderungen, die Weigerung, elektronische Geräte zu benutzen, der Rückzug aus sozialen Aktivitäten oder ein Leistungsabfall in der Schule.

4. Empathie und Freundlichkeit fördern

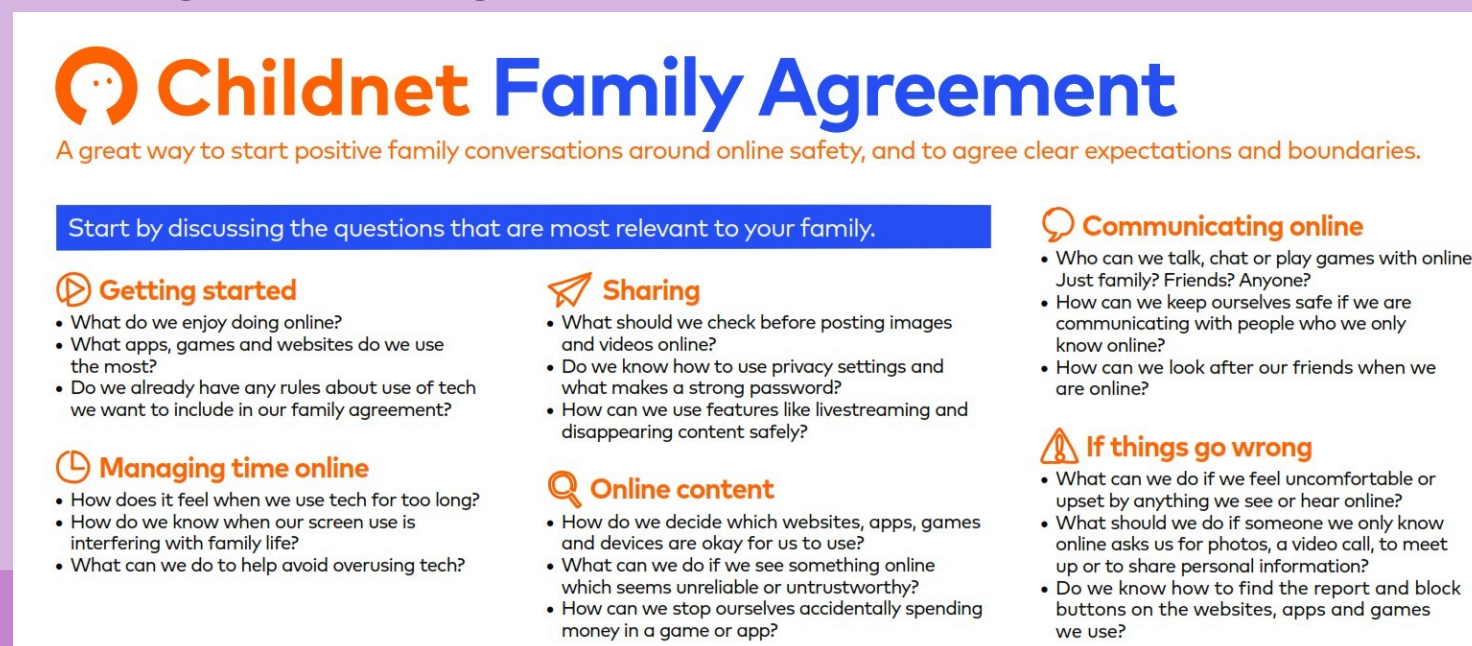
- Bringen Sie Ihrem Sohn/Ihrer Tochter die Bedeutung von Empathie und Freundlichkeit im Internet bei.



Familienvereinbarung

Childnets Familienvereinbarung ist ein praktisches Hilfsmittel, das Eltern nutzen können, um die Kommunikation über Online-Mobbing und sicheres Verhalten im Internet zu erleichtern. Es eignet sich hervorragend, um gemeinsam mit der gesamten Familie zu erkunden, wie durch digitale Resilienz und Freundlichkeit ein sicheres Online-Erlebnis geschaffen werden kann.

Indem Ihr Sohn/Ihre Tochter sich vor jeder Online-Aktivität einen Moment Zeit zum Nachdenken nimmt, kann er/sie klügere Entscheidungen treffen und zu einem sichereren und verantwortungsvolleren digitalen Umfeld beitragen. Ein offener Austausch zwischen Eltern und Kind kann hilfreich sein, um Orientierung zu geben und bei Problemen des jungen Menschen Lösungen aufzuzeigen.



Childnet Family Agreement
A great way to start positive family conversations around online safety, and to agree clear expectations and boundaries.

Start by discussing the questions that are most relevant to your family.

- Getting started**
 - What do we enjoy doing online?
 - What apps, games and websites do we use the most?
 - Do we already have any rules about use of tech we want to include in our family agreement?
- Managing time online**
 - How does it feel when we use tech for too long?
 - How do we know when our screen use is interfering with family life?
 - What can we do to help avoid overusing tech?
- Sharing**
 - What should we check before posting images and videos online?
 - Do we know how to use privacy settings and what makes a strong password?
 - How can we use features like livestreaming and disappearing content safely?
- Online content**
 - How do we decide which websites, apps, games and devices are okay for us to use?
 - What can we do if we see something online which seems unreliable or untrustworthy?
 - How can we stop ourselves accidentally spending money in a game or app?
- Communicating online**
 - Who can we talk, chat or play games with online? Just family? Friends? Anyone?
 - How can we keep ourselves safe if we are communicating with people who we only know online?
 - How can we look after our friends when we are online?
- If things go wrong**
 - What can we do if we feel uncomfortable or upset by anything we see or hear online?
 - What should we do if someone we only know online asks us for photos, a video call, to meet up or to share personal information?
 - Do we know how to find the report and block buttons on the websites, apps and games we use?



Co-funded by the European Union



**GAMING
DISORDERS**

Activity

**Family Digital Use
Discussion Guide/
Family Agreement**

low-tec EPROF spel blue beehive AUXILIUM CITIZENS IN POWER 4Civility IN DEPCIE

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.

Persönliche Erfahrungen

Wir haben drei Elternteile gebeten, jeweils eine kurze Präsentation über ihre persönlichen Erfahrungen im Umgang mit Spielproblemen zu Hause zu halten.

Anschließend werden wir besprechen



Schlussbetrachtung ...

Junge Online-Spieler stehen vor besonderen Herausforderungen, darunter Belästigung.

Es gibt jedoch wirksame Strategien und Instrumente, um das Spielerlebnis zu schützen und eine positive, motivierende Atmosphäre zu schaffen.

Wer in Videospielen Cybermobbing erlebt, kann aufgrund der toxischen Atmosphäre Depressionen, Isolation und Wut entwickeln.

Kinder spielen Spiele zum Vergnügen und um Freunde zu finden, aber viele erleben Isolation, weil sie Interaktionen vermeiden, um Belästigungen während des Spielens zu minimieren.

Es ist wichtig, dass Eltern sich des Problems exzessiven Spielens und Online-Belästigung bewusst sind und in der Lage sind, darauf zu reagieren, da dies in der Gaming-Community auf beunruhigende Weise normalisiert wurde.

Hilfreiche Ressourcen

Online-Spielsicherheit – Tipps für Eltern

<https://www.highspeedtraining.co.uk/hub/internet-gaming-tips-for-parents>

Dieser Artikel befasst sich eingehend mit der Sicherheit beim Online-Spielen und beleuchtet sowohl die Risiken als auch die Vorteile für junge Menschen. Er bietet Eltern zudem praktische Tipps, wie sie ihren Kindern ein sicheres Spielerlebnis ermöglichen können.

Online-Spiele – Spiel für die Elterngeneration – Internet Matters

<https://www.internetmatters.org/hub/research/parenting-generation-game-report>

Diese Studie untersucht die Perspektiven von Eltern hinsichtlich des Online-Spielverhaltens ihrer Kinder. Sie behandelt Bedenken bezüglich Spielsucht, Online-Anbahnung und den positiven Auswirkungen von Videospielen auf die kindliche Entwicklung.

Online-Sicherheit und Gaming – Gesundheit von Teenagern

<https://www.teenhealth.org.uk/health-topics/online-safety-gaming-parents>

Diese Ressource unterstreicht die Wichtigkeit der Aufklärung junger Menschen über Online-Sicherheit und gibt Eltern Ratschläge, wie sie ihren Kindern helfen können, sich sicher in der Online-Welt zu bewegen.

Videospielsucht: Ein evidenzbasierter Leitfaden für Eltern

<https://parentingscience.com/video-game-addiction>

Dieser Ratgeber untersucht die Anzeichen einer Videospielsucht und hilft Eltern zu erkennen, wann das Spielverhalten pathologisch sein könnte. Er bietet evidenzbasierte Ratschläge zum Umgang mit Spielgewohnheiten und zur Förderung eines ausgewogenen Lebensstils.

Gaming und psychische Gesundheit: Ein Leitfaden für Eltern zur Unterstützung

<https://www.youngminds.org.uk/parent/parents-az-mental-health-guide/gaming>

Diese Ressource bietet Einblicke in die Auswirkungen von Videospielen auf die psychische Gesundheit von Kindern und gibt praktische Ratschläge zum Setzen gesunder Grenzen und zur Unterstützung Ihres Kindes beim Spielen auf positive Weise.

Spieletipps für Eltern

<https://www.familylives.org.uk/advice/teenagers/online/gaming>

Dieser Artikel beleuchtet die positiven und negativen Seiten des Gamings und die Gründe für sein Suchtpotenzial. Er enthält außerdem Tipps, wie Sie mit Ihrem Kind über Gaming sprechen und dessen Bildschirmzeit begrenzen können.

Spieletipps für Eltern

<https://www.familylives.org.uk/advice/teenagers/online/gaming>

Dieser Artikel beleuchtet die positiven und negativen Seiten des Gamings und die Gründe für sein Suchtpotenzial. Er enthält außerdem Tipps, wie Sie mit Ihrem Kind über Gaming sprechen und dessen Bildschirmzeit begrenzen können.

Workshop-Feedback

Fragebogen zum Workshop-Feedback

Hier ist ein Fragebogen, mit dem wir Ihre Meinung zum Workshop erfahren möchten.

Anweisungen:

- Bitte beantworten Sie die Fragen ehrlich.
- Gib es mir zurück.
- Ihre Rückmeldungen helfen uns allen, zukünftige Workshops zu verbessern.





Danke



Gefördert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht notwendigerweise die der Europäischen Union oder der Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA übernehmen dafür die Verantwortung.





SICHERES ONLINE-SPIELEN – EIN ELTERNWORKSHOP

[Datum]
[Zeit] [Dauer]
[Veranstaltungsort]

Was Sie erwartet

- Die Herausforderungen verstehen, denen sich Gamer gegenübersehen
- Den Unterschied zwischen einem Hobby und einer Sucht verstehen
- Die Auswirkungen von Online-Belästigung untersuchen

- Lernen bewährter Verfahren zur Schaffung sichererer Spielumgebungen
- Spieler mit Werkzeugen und Ressourcen ausstatten
- Interaktive und erlebnisorientierte Sitzungen

Verändern Sie die Gaming-Community.

Mach mit und hilf mit, einen sichereren und inklusiveren Raum für alle zu schaffen!

Zur Anmeldung kontaktieren Sie bitte **[Kontaktinformationen einfügen]**.



Kofinanziert von der Europäischen Union



Ein Diskussionsguide für Eltern: Virtuelle Identifikation



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.



Es ist wichtig, dass Ihr Sohn/Ihre Tochter eine digitale oder virtuelle Identität aufbaut, die diese von der realen Identität unterscheidet.

Sie sollten dies mit Ihrem Sohn/Ihrer Tochter besprechen.

1. Definieren Sie Ihren Zweck und Ihre Zielgruppe

- **Zweck** : Ermitteln, warum sie eine digitale Identität benötigen. Dient sie dem persönlichen Branding oder der sozialen Interaktion?
- **Zielgruppe** : Identifizieren Sie Ihre Zielgruppe. Dies bestimmt den Ton und die Inhalte Ihrer digitalen Präsenz.

2. Wähle deine Plattformen mit Bedacht.

- **Persönlich** : Plattformen wie Instagram oder Facebook eignen sich für private Kontakte. Sie sollten dies gegebenenfalls mit Ihrem Kind besprechen.

3. Einheitliches Branding schaffen

- **Benutzername** : Verwenden Sie auf allen Plattformen einen einheitlichen Benutzernamen, damit andere Sie leichter finden können.
- **Profilbild** : Sie sollten SEHR SORGFÄLTIG ein passendes Foto für Ihre persönliche Plattform auswählen.

4. Persönliches Konto

- **Persönliche Profile** : Teilen Sie Ihre persönlichen Interessen, Hobbys und sozialen Aktivitäten.
- **Datenschutzeinstellungen** : Über die Datenschutzeinstellungen können Sie festlegen, wer Ihre persönlichen Inhalte sehen kann.

5. Engagieren und interagieren

- Tausche dich mit Freunden und Familie aus, schließe dich Interessengruppen an und teile persönliche Neuigkeiten.

6. Überwachen und verwalten Sie Ihren digitalen Fußabdruck

- **Regelmäßige Aktualisierungen** : Sie sollten ihre Profile mit aktuellen Informationen auf dem neuesten Stand halten.
- **Suchen Sie selbst** : Sie und die anderen sollten regelmäßig ihren Namen recherchieren, um herauszufinden, welche Informationen öffentlich über sie verfügbar sind.
- **Aufräumen** : Sie sollten veraltete oder irrelevante Inhalte verschieben oder aktualisieren.

7. Verwenden Sie unterschiedliche E-Mail-Adressen

- Sie sollten eine separate E-Mail-Adresse für private Konten und Abonnements verwenden.

8. Achten Sie auf die Sicherheit.

- **Sichere Passwörter** : Sie sollten für verschiedene Konten sichere, individuelle Passwörter verwenden.
- **Zwei-Faktor-Authentifizierung** : Ermutigen Sie sie, die Zwei-Faktor-Authentifizierung für zusätzliche Sicherheit zu aktivieren.

9. Bleib' authentisch.

- Ermutigen Sie sie, echte Momente und Gedanken mitzuteilen, aber achten Sie darauf, nicht zu viel preiszugeben!



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Virtuelle Identifikation – Eltern-Fragebogen



Hier finden Sie einen Fragebogen, der dazu dient, Wahrnehmungen, Erfahrungen und Praktiken im Zusammenhang mit digitaler oder virtueller Identität zu erforschen. Er deckt verschiedene Aspekte ab, wie z. B. persönlichen Ausdruck, Datenschutz, Authentizität und digitalen Fußabdruck.

Anleitung: Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen. Ihre Antworten helfen uns, die Perspektiven auf digitale und virtuelle Identität besser zu verstehen.

Abschnitt 1: Allgemeine Informationen

1. Ihr Name:
2. Alter Ihrer Kinder:
3. Wie häufig nutzen sie soziale Medien oder digitale Plattformen?
 Täglich
 Wöchentlich
 Monatlich
 Selten
 Nie oder Nicht sicher

Abschnitt 2: Digitale Identität verstehen

4. Wie würden Sie die „digitale Identität“ Ihres Kindes beschreiben? (z. B. wie es sich online präsentiert, ob dies mit seiner Persönlichkeit im realen Leben übereinstimmt)

-
5. Inwieweit spiegelt Ihrer Meinung nach ihre digitale Identität ihre Persönlichkeit im realen Leben wider?

- Vollständig
 Meistens
 Etwas
 Minimal
 Überhaupt nicht – Weiß ich nicht

6. Verwalten sie mehrere digitale Identitäten oder Personas auf verschiedenen Plattformen (z. B. TikTok, Instagram)?

- Ja
 NEIN
 Manchmal , weiß ich es nicht.

7. Wie wählen Sie üblicherweise die Inhalte aus, die Sie online teilen oder veröffentlichen?
- Aufgrund ihrer Interessen
 - Zur Einbindung des Publikums
 - Um einen bestimmten Eindruck zu erwecken
 - Sonstige: _____ Weiß nicht

Abschnitt 3: Datenschutz und Kontrolle

8. Wie besorgt sind Sie um den Schutz der persönlichen Daten Ihres Kindes im Internet?
- Sehr besorgt
 - Etwas besorgt
 - Neutral
 - Nicht sehr besorgt
 - Überhaupt nicht betroffen
9. Wie oft überprüfen Sie die Datenschutzeinstellungen Ihrer Nutzer auf Ihren Social-Media- oder digitalen Plattformen oder helfen ihnen bei deren Anpassung?
- Regelmäßig
 - Gelegentlich
 - Selten
 - Niemals
10. Hatten Sie jemals das Gefühl, dass Ihre digitale Identität oder Ihre Inhalte missbraucht oder falsch dargestellt wurden?
- Ja
 - NEIN
 - Unsicher

Abschnitt 4: Authentizität und Ausdruck

11. Inwieweit haben Sie das Gefühl, dass Ihr Kind unter Druck gesetzt wird, seine digitale Identität zu verbessern (z. B. durch Filter, selektives Posten)?
- Sehr hoch
 - Hoch
 - Mittel
 - Niedrig
 - Keine

12. Haben Sie das Gefühl, dass sich Ihr Kind online wohler fühlt, bestimmte Aspekte seiner Persönlichkeit auszudrücken, als im realen Leben?
- Ja
 NEIN
 Manchmal
13. Hat die Pflege einer digitalen Identität Ihrer Meinung nach Auswirkungen auf das Selbstwertgefühl oder die psychische Gesundheit?
- Positiv
 Negativ
 Beide
 Keine Auswirkung

Abschnitt 5: Digitaler Fußabdruck und zukünftige Überlegungen

14. Wie oft denken Sie über die langfristigen Auswirkungen der digitalen Identität Ihres Kindes (z. B. digitaler Fußabdruck) nach?
- Oft
 Manchmal
 Selten
 Niemals
15. Würden Sie die Verwendung eines Online-Tools oder einer App zur Überwachung und Verwaltung der digitalen Identität Ihres Kindes in Betracht ziehen?
- Ja
 NEIN
 Vielleicht

Abschnitt 6: Offene Fragen

16. Welche positive Erfahrung hat Ihr Kind im Zusammenhang mit seiner digitalen Identität gemacht?
-

17. Welche Herausforderung haben Sie bei der Verwaltung der digitalen Identität Ihres Kindes erlebt?
-

18. Wie sollte Ihr Kind idealerweise online wahrgenommen werden?



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Sicheres Online- Spielen – Ein Elternworkshop

Workshop Feedback



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.



Dieser Fragebogen dient dazu, Ihre Meinung zum Workshop zu erfahren.

Anleitung: (i) Bitte beantworten Sie die Fragen ehrlich. (ii) Geben Sie mir den Fragebogen zurück. (iii) Ihre Antworten helfen uns allen, zukünftige Workshops zu verbessern.

Name _____

Alter _____

Klasse _____

1. Gesamtzufriedenheit

Wie würden Sie Ihre Gesamtzufriedenheit mit dem Workshop bewerten?

- Sehr zufrieden
- Befriedigt
- Neutral
- Unzufrieden
- Sehr unzufrieden

2. Inhalt und Relevanz

Die Inhalte des Workshops entsprachen meinen Bedürfnissen und Interessen.

- Stimme voll und ganz zu
- Zustimmung
- Neutral
- Verschiedener Meinung sein
- Stimme überhaupt nicht zu

3. Präsentation und Vortrag

Die Präsentationen waren klar und gut organisiert.

- Stimme voll und ganz zu
- Zustimmung
- Neutral
- Verschiedener Meinung sein
- Stimme überhaupt nicht zu

4. Effektivität des Sprechers

Die Referenten waren sachkundig und unterhaltsam.

- Stimme voll und ganz zu
- Zustimmung
- Neutral
- Verschiedener Meinung sein
- Stimme überhaupt nicht zu

5. Interaktive Sitzungen

Die interaktiven Sitzungen (Gruppendiskussionen, Fragerunde) waren wertvoll.

- Stimme voll und ganz zu
- Zustimmung
- Neutral
- Verschiedener Meinung sein
- Stimme überhaupt nicht zu

6. Logistik und Organisation

Der Workshop war gut organisiert und verlief reibungslos.

- Stimme voll und ganz zu
- Zustimmung
- Neutral
- Verschiedener Meinung sein
- Stimme überhaupt nicht zu

7. Einrichtungen und Veranstaltungsort

Die Räumlichkeiten und der Veranstaltungsort waren für den Workshop geeignet.

- Stimme voll und ganz zu
- Zustimmung
- Neutral
- Verschiedener Meinung sein
- Stimme überhaupt nicht zu



Kofinanziert von der
Europäischen Union



8. Gesamterfahrung

Würden Sie diesen Workshop weiterempfehlen?

- Ja
 NEIN

9. Kommentare und Anregungen

Was hat Ihnen am Workshop am besten gefallen?

Was hat Ihnen an dem Workshop am wenigsten gefallen?

Weitere Kommentare oder Vorschläge:

Vielen Dank für Ihr Feedback!



Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.





Kofinanziert von der Europäischen Union



Aktivität

Digitale Nutzung im familiären Umgang/ Diskussionsleitfaden/ Familiäre Vereinbarung



Gefördert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht notwendigerweise die der Europäischen Union oder der Exekutivagentur für Bildung und Kultur der Europäischen Union (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA übernehmen dafür die Verantwortung.



Ein hilfreiches Tool, das Familien dabei unterstützt, über Technologie zu sprechen, sich auf Regeln zu einigen und gemeinsam sicherere digitale Gewohnheiten zu entwickeln .¹

Beginnen Sie damit, die Fragen auszuwählen, die Ihrer Familie am wichtigsten sind. Sie müssen nicht alles auf einmal behandeln – eröffnen Sie einfach das Gespräch und einigen Sie sich darauf, was für Sie am besten passt.

Erste Schritte

- Was bereitet uns beim Nutzen des Internets oder unserer Geräte den größten Genuss?
- Welche Plattformen, Spiele oder Tools nutzen wir häufig?
- Befolgen wir bereits irgendwelche digitalen Regeln, die wir beibehalten wollen?

Unsere Zeit im Gleichgewicht halten

- Wie fühlen wir uns, nachdem wir lange Zeit vor einem Bildschirm verbracht haben?
- Woran erkennen wir, dass sich unsere Gerätenutzung auf unseren Schlaf, die Schule oder die Zeit mit der Familie auswirkt?
- Was können wir tun, um übermäßigen Bildschirmkonsum und Zeitverlust zu vermeiden?

Veröffentlichung und Teilen

- Worüber sollten wir nachdenken, bevor wir ein Foto oder Video online stellen?
-

¹Dieser Leitfaden basiert auf der Familienvereinbarung von Childnet International (© 2022 Childnet International www.childnet.com | Eingetragene Wohltätigkeitsorganisation in Großbritannien: 1080173 V09.22) und wurde für den Einsatz in Bildungsprojekten zur Förderung des digitalen Wohlbefindens und der Sicherheit von Familien und jungen Menschen angepasst.



-
- Wie können wir sicherstellen, dass unsere Konten privat und sicher sind?
 - Was sollten wir vor der Nutzung von Livestreams oder temporären Beiträgen wissen?

Inhalte mit Bedacht auswählen

- Wie entscheiden wir, welche Apps, Spiele oder Websites wir benutzen dürfen?
- Was können wir tun, wenn wir online etwas sehen, das verdächtig oder beunruhigend wirkt?
- Wie können wir vermeiden, beim Spielen oder bei der Nutzung von Apps versehentlich Geld auszugeben?

Mit anderen reden und spielen

- Mit wem kann man online sprechen? Mit Freunden? Mit Klassenkameraden? Mit Fremden?
- Wie können wir uns schützen, wenn wir mit jemandem kommunizieren, den wir im realen Leben nicht kennen?
- Was können wir tun, wenn ein Freund online Probleme hat?

Wenn etwas schiefgeht

- An wen können wir uns wenden, wenn wir uns durch etwas im Internet unwohl oder unsicher fühlen?
- Was sollten wir tun, wenn jemand nach privaten Informationen oder persönlichen Fotos fragt?
- Wissen wir, wie man jemanden in den von uns genutzten Apps oder Spielen blockiert oder meldet?

Überprüfung unserer Vereinbarung

- Könnten elterliche oder Sicherheitskontrollen uns helfen, auf dem richtigen Weg zu bleiben?



-
- Was soll geschehen, wenn jemand eine Regel vergisst oder bricht?
 - Wie oft sollten wir überprüfen, ob unsere Vereinbarung noch für uns funktioniert?
-



Kofinanziert von der Europäischen Union



Unser Plan für digitale Gewohnheiten

Wer ist beteiligt?

Lasst uns die Personen in unserem Haushalt auflisten, die Teil dieser Vereinbarung sind, und festlegen, wofür jeder von uns im Hinblick auf eine sichere und respektvolle Nutzung von Technologie verantwortlich ist.

Familienmitglied	Wofür ich verantwortlich bin (z. B. freundlich im Internet sein, Bildschirmzeit begrenzen)



Kofinanziert von der Europäischen Union



Wenn der Plan nicht befolgt wird...

Lasst uns gemeinsam vereinbaren, was passiert, wenn jemand einen Teil unseres Plans vergisst oder ignoriert. Es geht hier nicht um Bestrafung, sondern darum, daraus zu lernen, miteinander zu reden und wieder auf den richtigen Weg zu kommen.

Was werden wir tun, wenn etwas schiefliegt?

Wie können wir uns gegenseitig dabei unterstützen, die Vereinbarung einzuhalten?





Kofinanziert von der Europäischen Union



--	--

Auf dem Laufenden halten

Lasst uns diesen Plan regelmäßig überprüfen, um sicherzustellen, dass er noch für alle funktioniert.

 **Vereinbartes Datum :** __/__/____

 **Nächster Check-in :** __/__/____

 **Unterzeichnet von allen Familienmitgliedern :**

